

„Begleiterin in Freude und Trauer“

WEIHE: Reinisch-Orgel in der St. Nikolaus-Pfarrkirche von Neumarkt ertönt wieder zum Lobe Gottes

VON HILDEGARD FLOR

NEUMARKT. Mit einem feierlichen Wortgottesdienst wurde am Samstag die vollkommen erneuerte Orgel in der Pfarrkirche von Neumarkt ihrer Bestimmung übergeben.

Kurt Holzknicht vom Pfarrgemeinderat sprach von einer schwierigen Entscheidung, ein so großes Vorhaben wie eine Orgelanierung anzugehen. Die Gewissheit, dass das Orgelspiel ein wesentlicher Bestandteil der Liturgie sei, ließ aber alle Zweifel verstummen. „Dank geplanter Instandhaltungsarbeiten in der Zukunft sollen solche Investitionen in nächster Zeit vermieden werden“, sagte Holzknicht und dankte den Spendern, allen Beteiligten und dem Orgelbauer Oswald Kaufmann aus Deutschhofen.

Der Vorsitzende der Orgelkommission, P. Urban Stillhard OSB, nannte in seiner Ansprache alle an der Aktion Beteiligten und bemängelte, dass viele in der Kirche nicht mehr ihre Heimat sehen, deren Sprache antiquiert finden, weil sie mit



Im Bild (von links) Dekan Vitus Dejaco, P. Urban Stillhard OSB von der Orgelkommission, Orgelbauer Oswald Kaufmann, Organistin Monika Bazzanella Fischer und Chorleiter Ottmar Leimgruber. hd

dem realen Leben nichts mehr gemein zu haben scheint. „Es gibt aber auch andere, die sich einsetzen oder die Kirche aufsuchen, um aufzutanken, denn sie

spüren: hier spricht Gott“, sagte P. Urban.

Es folgte die Weihe der Orgel durch Dekan Vitus Dejaco, anschließend ertönte das Instru-

ment zum ersten Mal. Dazu demonstrierte Ottmar Leimgruber, wie sie vorher geklungen hatte, um dann auf die neuen sauberen Töne überzuleiten.

Die Fürbitten trugen Monika Jacob und Lucio Giorio vor, anschließend sprach der Dekan einige Gedanken zur Orgel und dankte allen Verantwortlichen für die Initiative.

„Sie wird unser Begleiter bei Festen und Trauerfeiern sein“, sagte der Dekan und nach dem gemeinsam gesungenen „Großer Gott“ erteilte er der Festgemeinde seinen Segen.

Die zweimanualige Reinisch-Orgel aus dem Jahr 1893 besitzt an die 1600 Pfeifen. Alles außer dem Gehäuse wurde abgebaut und restauriert. Leder- und Filzteile, Dichtungen, Wellenbretter und Abstrakten wurden erneuert. Dasselbe gilt für den Spieltisch, die Holz- und Metallpfeifen. Letztere wurden durch neue Zinnpfeifen ersetzt.

Die Restaurierung dauerte neun Monate und umfasste 3622 Arbeitsstunden, wie Orgelbauer Oswald Kaufmann zu berichten wusste. Die veranschlagten Kosten in Höhe von 160.000 Euro werden vom Land Südtirol, verschiedenen kulturfördernden Institutionen wie der Stiftung Sparkasse und maßgeblich von der Bevölkerung getragen.